

UNSERE TEILNEHMER:INNEN HABEN DAS WORT COACHING-AUSBILDUNG

Marion, was hat dazu geführt, dass Du eine Coaching-Ausbildung gemacht hast?

Marion Springer: Ich arbeite als Bereichsleiterin im Gesundheitswesen und führe den Bereich Intensivstation, Aufwachraum und Tagesklinik mit insgesamt etwa 80 Mitarbeitenden. Mit dieser großen Führungsspanne stehen täglich viele Gespräche an. Ich habe die Coaching-Ausbildung mit dem Ziel gestartet, meinen Kommunikationsstil zu stärken und meine Führungskompetenz weiterzuentwickeln. Gleichzeitig wollte ich die Mitarbeitende besser in ihren Veränderungsprozessen begleiten. Ich selbst bin sehr lösungsorientiert und habe im Gespräch mit meinen Mitarbeitenden oftmals die Lösung bereits vorgegeben. Das wollte ich ändern und sie u. a. durch gezielte Fragetechniken oder Coachings mehr in die Reflexion bzw. in einen eigenen Lösungsfindungsprozess bringen – und damit auch mehr in die Verantwortung.



Hast Du das aus eigenem Antrieb heraus entschieden?

Ja. Ich entwickle mich selbst gerne weiter und bin immer offen für Veränderungen und Neuerungen. Eine Freundin hatte mir vor einiger Zeit von ihrer Ausbildung bei Susanne erzählt. Seitdem habe ich mich mit diesem Gedanken beschäftigt, aber es kamen immer wieder andere, wichtigere Themen dazwischen. Doch jetzt war der richtige Zeitpunkt, um mit der Coaching-Ausbildung zu starten.



MARION SPRINGER

Bereichsleiterin/Expertin Intensivpflege, Frauenfeld

Das heißt, Du bist über diese Freundin auf Susanne Weber aufmerksam geworden?

Es gibt viele Anbieter für eine Coaching-Ausbildung, und ich habe mir auch diverse angeschaut. Mir war dabei wichtig, dass es vor allem eine praxisbezogene Ausbildung ist und das hat mich dann, auch nach nochmaliger Rücksprache mit meiner Freundin und einem telefonischen Austausch mit Susanne, schlussendlich hierhergeführt.



»Durch das Üben festigt sich die Methode und man entwickelt sofort ein Gefühl bzw. eine Erfahrung dafür – als Coach wie auch als Coachee.«

Mit welchen Erwartungen bist Du in diese Ausbildung gegangen?

Ich wollte eigentlich wie gesagt nur meine Kommunikation stärken, das war mein Ziel. Ich habe aber unterschätzt, wie sehr es dann doch in die persönliche Entwicklung und Reflexion ging.

Und wie war das für Dich?

Die Selbsterfahrungen im Coaching und die Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie waren sehr wertvoll und bereichernd. Man versteht sich dadurch besser, warum man zu dieser Person

geworden ist, die man ist. Es gab aber auch Themen, die sehr bewegend und schmerzlich waren. Insgesamt waren aber alle Erfahrungen sehr wichtig.

Würdest Du im Nachhinein sagen, Deine Erwartungen sind erfüllt worden?

Absolut, meine Erwartungen wurden sogar übertroffen.

Wo oder wie merkst Du das konkret?

Ich merke das z. B. ganz konkret in meinem Führungsalltag, wenn Mitarbeitende zu mir kommen. Ich gebe die Lösung nicht mehr vor, sondern stelle viel mehr Fragen und bringe sie in die Lösungsfindung. Auch mein Führungsteam hat mir gespiegelt, dass ich meine Kommunikation deutlich verändert habe. Ich war sicherlich schon immer klar, bin aber jetzt gemäß ihren Aussagen noch klarer. Und ich nehme nicht mehr jedes Problem zu mir und löse es, sondern frage auch mal: Was erwartest Du jetzt in dieser Situation konkret von mir?



»Susanne erklärt die Methode zunächst und geht dann eigentlich sofort in das Üben, so dass man die Methode quasi an der Selbsterfahrung erlernt.«

Wie hast Du Susanne als Dozentin wahrgenommen?

Sie erklärt das Thema bzw. die Methode zunächst und geht dann eigentlich sofort in das Üben, sodass man die Methode quasi an der Selbsterfahrung erlernt. Einerseits spüre ich so in der Rolle des Coachee, was die Methode bei mir auslöst und bewirkt; und andererseits in der Rolle als Coach, wie ich wirke und wie der Coachee auf mich, meine Fragetechnik oder Kommunikation reagiert. Es bringt aus meiner Sicht nichts, wenn das so abstrakt bleibt. Durch das Üben festigt sich die Methode und man entwickelt sofort ein Gefühl bzw. eine Erfahrung dafür. Auch wenn ich viel später z. B. eine Methodenkarte herausgehole, erinnere ich mich immer noch ganz genau an die Wirkung und dieses Gefühl, das ich beim Üben hatte.

Gab es eine Methode, die Dich besonders begeistert hat?

Die Transaktionsanalyse, das war wie ein Augenöffner für mich. Ich hatte davon bis dato nur gelesen und mir war nicht bewusst, welchen Einfluss das im Alltag hat. Durch das Wissen und Üben kann ich jetzt selbst ganz anders reagieren und bin mir viel bewusster, aus welcher Rolle heraus ich jetzt gerade kommuniziere.

Die Ausbildung hat also auch Dich in der Funktion als Führungsperson verändert?

Ja, absolut. Die Coaching-Ausbildung hat mich ganz sicher in meiner Führungskompetenz gestärkt. Ich bin noch klarer und frage viel mehr nach, um zu verstehen, was wirklich hinter einem Anliegen steckt. Da-bei kann ich mich besser emotional distanzieren, kann die Mitarbeitenden besser in die Reflexion bringen und habe mehr Werkzeuge zur Verfügung, um sie zu unterstützen.

*Marion, herzlichen Dank für Deine Ausführungen.
Dir alles Gute für die Zukunft.*